

Interview n-tv, 25.08.2002, 18:00 h, Christoph Teuner mit Richard Schütze

Moderator:

Richard Schütze, er ist Rhetorik-Experte und Medientrainer, guten Abend und vielen Dank, dass Sie gekommen sind.

Richard Schütze:

Guten Abend.

Moderator:

Herr Schütze, kommt es heute abend auf Inhalte oder auf Form an?

Richard Schütze:

Auf beides. Form und Inhalt passen natürlich zueinander, müssen zueinander passen. Für den Zuschauer kommt es darauf an, die Persönlichkeit hinter dem Politiker zu erkennen. Das stellt er fest im non-verbalen, gestischen Auftritt, in der Sprache, in der Stimme, im Blickkontakt, in den Bewegungen aber natürlich auch in den gesprochenen Worten.

Moderator:

Bekommen wir heute abend auswendig gelernte Versatzstücke aus Wahlreden zu hören?

Richard Schütze:

Sicher auch. Die Politiker haben ja schon unendlich viele Reden gehalten in diesem Wahlkampf. Die Themenblöcke sind bekannt. Es gibt ganz fest gelegte Regeln über die Zeiteinheiten, wie viele Sekunden jeder von beiden reden darf. Aber da beide die Themen kennen, konnten sie natürlich das ganze Wochenende über üben und ihre jeweiligen Botschaften griffig verpacken.

Moderator:

Wer ist denn in der besseren Position, Ihrer Ansicht nach, Stoiber oder Schröder?

Richard Schütze:

Das ist die spannende Frage des Abends. Schröder mehr Medienprofi, aber auch Spieler. Manchmal zu lässig, zu leger, im Augenblick übrigens seit Wochen mehr die ernsthafte Variante, der Spaßkanzler weg, keine Brioni-Anzüge mehr, fast ein etwas mürrischer Gesichtsausdruck. Stoiber, etwas linkisch und unbeholfen, immer bemüht, versucht der authentischere, der echtere zu sein, nicht so eine kühl kalkulierte Emotionalität wie bei Schröder. Dafür kommt er eckiger rüber, leicht schräg gelegter Kopf bei Stoiber, verrät einige Unsicherheit im Umgang mit dem Medium Fernsehen, aber beide versuchen natürlich, heute überzeugend zu wirken.

Moderator:

Es heißt, Schröder sei großer Favorit für das Gespräch heute abend, es gibt auch wieder andere, die sagen, da kann er eigentlich nur verlieren, wenn er der Favorit ist, und Stoiber von Anfang an in der „under-dog“-Rolle kommt. Was ist Ihre Einstellung dazu?

Richard Schütze:

Als Medienprofi und Talk-Show-erfahrener Medienkanzler ist Schröder natürlich in der Vorhand, keine Frage. Er kann besser mit der Kamera umgehen. Auf der anderen Seite durch die dauernden Duelle hat er es Stoiber ermöglicht, mit ihm auf gleicher Augenhöhe

aufzutreten. Die Rollen können sich vertauschen, es wird leichter, von dem einen zum anderen zu wechseln und sich auch Stoiber als Kanzler vorzustellen. Wenn Stoiber besser ist, als in jener berühmten Christiansen-Talk-Show, wenn er sich verbessert hat, wenn er sich in seiner Form ein bisschen in Richtung Schröder weiterentwickelt, dann wird er Punkte machen. Wenn unter Schröder unter einem Niveau bleibt, dann verliert er.

Moderator:

Vielen herzlichen Dank. Richard Schütze war das, Rhetorik-Experte und Medientrainer. Danke schön.

Richard Schütze:

Danke schön.